

Bilder der Woche

HOFFNUNGEN Auf eine Welt ohne Kriege hoffen die Lauterbacher Soroptimistinnen – die das Lauterbacher Kriegsdenkmal haben einstricken lassen. / Auf eine nachhaltige Wasserversorgung hoffen die Ulrichsteiner beim Blick ins Bohrloch am Hochbehälter. / Auf einen Wahlsieg hoffen Frank Caspar und seine Unterstützer aus den Grehenhainer Fraktionen bei der Bürgermeisterwahl 2019.

Fotos: Kempf/Graulich



VON LAND UND LEUTEN



Friede, Freude, Schwarzwälder Kirschtorte

Von Claudia Kempf

@ ckempf@lauterbacher-anzeiger.de

Er ist der Hingucker auf dem Berliner Platz in Lauterbach. Knallrot steht er da, friedlich und freundlich und lenkt unweigerlich alle Blicke auf sich. Und regt zum Nachdenken an. Der vertraute Lauterbacher Löwe – ein Insigne eines „siegreichen“ Krieges über die Franzosen – ist verhüllt, pardon, verstrickt. Die Intension, die dahinter steht: Wir leben in Frieden, obwohl um uns herum Kriege toben. Und die gehen uns alle an. Frieden fängt zudem bei jedem selber an, im Kleinen, in der Familie, der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz. Das Bekannte verfremden, um eine andere Sichtweise und kritische Distanz zum Dargestellten zu bekommen. Das wollten die Frauen des Soroptimist Club Lauterbach-Vogelsberg mit ihrer Kunstaktion erreichen. Kunst ist frei und darf viel, nicht immer wird sie verstanden, sie polarisiert und verbindet. All' das haben auch die SI-Frauen – und mit ihnen viele Helfer – er-

reicht. Unterm Strich am stärksten war das verbindende Element. Denn das Projekt „Nie wieder Krieg“ brachte Menschen in Lauterbach, im Vogelsberg und weit darüber hinaus auf vielerlei Art und Weise zusammen. Ob in Vorträgen, bei Lesungen, in Konzerten oder eben beim Stricken. Die Performance ist gelungen, die viele Arbeit hat sich gelohnt. Auch die Nachhaltigkeit ist gegeben. Der rote Löwe bleibt uns in Erinnerung und mit ihm seine Botschaft. Dafür sorgt in Kürze auch eine neue Ansichtskarte, die der Club auflegen wird und die den roten Friedensbotschafter zeigt...

* „Total glücklich“ ist SI-Projektleiterin Ute Kirst ob der Resonanz. „Man hofft, dass es so wird, und dann ist es wirklich so geworden“, freute sie sich nach dem Friedensfest vom Wochenende und lobte die Teamleistung ihrer Mitstreiterinnen. Dass

es wirklich so geworden ist, dazu hat auch die Stadt beigetragen, die dem Projekt aufgeschlossen gegenüberstand und es tatkräftig unterstützte. Auch dass Rathauschef Rainer-Hans Vollmöller bei der Eröffnung des Festes weilte, war keine Selbstverständlichkeit, da für ihn an diesem Wochenende eigentlich die Klausurtagung der CDU-Kreistagsfraktion in Grainau bei Garmisch-Partenkirchen im Terminkalender stand. Die hat er sausen lassen und zugunsten der Damen auf Parteipolitik und bayerisches Flair verzichtet...

* Erinnerungen weckte die Kunstaktion rund um den Löwen auch beim 79-jährigen Heinrich Lang aus Rimlos, die er unserer Zeitung erzählte. Bei einer seiner Touren nach Frankfurt war der ehemalige Busfahrer vor vielen Jahren mit einem Bad Vilbeler ins Gespräch gekommen. Als die Sprache auf Lauterbach kam, erinnerte

sich der Mann an den „Löwen“, der ihm im Krieg das Leben gerettet habe. Als junger Soldat sei er mit seiner Truppe in der Stadt vorübergehend einquartiert gewesen. Bei einem Biergelage auf dem Berliner Platz habe er gewettet, den Löwen zu „reiten“. Eine Kletteraktion, die ihm einige Tage „Bau“ wegen Denkmalschändung eingebracht habe. Als er wieder freikam, war seine Truppe bereits Richtung Front weitergezogen, so berichtete Herr Lang. Später habe er erfahren, dass keiner seiner Kameraden überlebt hatte. Eine Geschichte von sicher unzähligen weiteren, die sich rund um das „Denkmal“ in den über 100 Jahren seines Bestehens ereignet haben...

* Mit „Alexa“, seiner virtuellen Assistentin, gesponsert von Amazon, rückt derzeit FFH-Moderator Daniel Fischer den Hessen per Telefon zu Leibe. Kürzlich traf es die Lauterbacher Bäckerei-Chefin Elke Ham-

merl, die nichtsahnend den Hörer abnahm und zunächst dachte, es mit einem normalen Kunden zu tun zu haben, der einfach nur eine Schwarzwälder Kirschtorte für seine Frau bestellen wollte. Stattdessen lernte sie im Laufe des Telefonats die virtuelle Sprachassistentin „Alexa“ kennen, die vorschlug, Schmutzelfilme zu starten. Elke Hammerl ließ sich nicht aus der Ruhe bringen und zeigte nach der Auflösung des Scherzes Humor. Vor rund drei Wochen war der Anruf aufgezeichnet worden, am Mittwoch strahlte der Radiosender die Aufnahme aus. Resonanz aus der Kundenschaft gab es einige. „Ich dachte wirklich, das wäre echt“, sagte Elke Hammerl später im Gespräch mit uns. Den Spaß habe sie gerne mitgemacht. Aber viel lieber hätte sie Daniel Fischer eigentlich die Torte verkauft. Vielleicht liest er diese Zeilen. Und schaut irgendwann mal in der Bäckerei vorbei...